

Anschreiben der European Federation of Nurses Association, gez. von Dr. Elizabeth Adams (Präsidentin) und Dr. Paul De Raeve (Generalsekretär),

i.A. übersetzt vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe DBfK Nordwest e.V., Lister Kirchweg 45, 30163 Hannover; www.dbfk.de; Original s. Anhang

An den Ministerpräsidenten von Niedersachsen, Stephan Weil
An die Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung von Niedersachsen, Dr. Carola Reimann
An den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet
An den Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales von Nordrhein-Westfalen, Karl-Josef Laumann
An den Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Daniel Günther
An den Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren von Schleswig-Holstein, Dr. Heiner Garg
An den Bundesminister für Gesundheit, Jens Spahn
An den Pflegebeauftragten der Bundesregierung, Andreas Westerfellhaus

Brüssel, 17. Februar 2020

Betreff: Unterstützung der Europäischen Vereinigung der Pflegeverbände/European Federation of Nurses Associations (EFN) bei der Errichtung beruflicher Selbstverwaltung in deutschen Bundesländern

Sehr geehrter Ministerpräsident von Niedersachsen, Stephan Weil,
sehr geehrte Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung von Niedersachsen, Dr. Carola Reimann,
sehr geehrter Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet,
sehr geehrter Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales von Nordrhein-Westfalen, Karl-Josef Laumann,
sehr geehrter Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Daniel Günther,
sehr geehrter Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren von Schleswig-Holstein, Dr. Heiner Garg,
sehr geehrter Bundesminister für Gesundheit, Jens Spahn,
sehr geehrter Pflegebeauftragter der Bundesregierung, Andreas Westerfellhaus,

Im Namen der 36 Mitgliedsverbände der European Federation of Nurses Associations (EFN), wenden wir uns mit einem wichtigen Anliegen in Bezug auf Patientensicherheit und Pflegequalität für die Bevölkerung in Deutschland an Sie.

Die EFN wurde von ihrem deutschen Mitglied, dem DBfK, dahingehend informiert, dass es heftigen Widerstand gegen eine souveräne pflegerische Selbstverwaltung von Seiten einer relativ kleinen Gruppe gibt, unterstützt durch Ver.di (öffentliche Dienstleistungsgewerkschaft) und einige private Arbeitgeberverbände aus dem Sektor der Langzeitpflege. Die EFN bedauert diesen Widerstand, insbesondere, da jetzt in zwei Bundesländern (Niedersachsen und Schleswig-Holstein) die jeweiligen Regierungen in ihrer Unterstützung für die Pflegeberufekammern zu schwanken scheinen.

Sie haben 3 „Kammern“ – in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz – und verabschiedete Errichtungsprozesse in 2 weiteren Bundesländern (Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg). Die EFN, die europaweit 3 Millionen Pflegefachpersonen vertritt, begrüßt diese Entwicklungen, in dem Bewusstsein, dass es die Hauptaufgabe einer Kammer ist, an der Erarbeitung von Verhaltensregeln für Pflegefachpersonen mitzuarbeiten, insbesondere:

- Die der Pflegepraxis zugrunde liegenden Werte und Grundlagen.
- Eine Pflegepraxis auf Basis internationaler Empfehlungen und unter Berücksichtigung der geltenden Gesetze und Verordnungen.

- Anhand dieses Kodexes sollten Pflegefachpersonen allen Pflegebedürftigen eine Versorgung auf der Grundlage nationaler und internationaler Pflegestandards und unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Entwicklung der Gesellschaft und der Gesundheitswissenschaften anbieten.
- Pflegefachpersonen fordern, dass ihre Arbeitsbedingungen ihnen die vollständige Anwendung der Empfehlungen dieses Kodexes ermöglicht.

Außerdem muss berücksichtigt werden, dass eine Kammer auch der Adressat ist für Meldungen über unangemessenes Verhalten gegenüber Patient/innen (aller Settings) und Kolleg/innen; und dass das Ziel auch die Überwachung der Einhaltung von Praxisstandards ist; dass die Öffentlichkeit geschützt ist vor unsachgemäßer Pflegepraxis; der Berufsstand muss seine Interessen selbst vertreten.

Das übergeordnete Ziel ist außerdem *„den Zugang zum Pflegeberuf und zu seiner Ausübung festzulegen und zu kontrollieren, die jeweiligen technischen und ethischen Standards unter Berücksichtigung der Gesetzeslage zu beachten, die Einhaltung gesetzlicher und berufsständischer Regeln sicherzustellen und damit zu dem Grundrecht auf Gesundheitsversorgung beizutragen“*. Außerdem ist der Beitrag zu Pflegestandards essentiell als Unterstützung der regionalen deutschen Gesundheitsbehörden. Die Rolle der Selbstverwaltung, im Fall von Deutschland in enger Zusammenarbeit mit dem Berufsverband, als regionaler Ansprechpartner ist entscheidend für hohe Qualitätsstandards in der Pflege zum Wohle der Patientensicherheit und zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen pflegefachlichen Versorgung der deutschen Bevölkerung.

Die positiven Effekte einer solchen Entwicklung wiegen sehr viel mehr als die Totschlagargumente der Gegner dieser Entwicklung. Es ist entscheidend, dass die nationalen und regionalen Regierungen der Europäischen Union sicherstellen, dass ihre Gesundheitssysteme einem Regelwerk unterliegen, das der Richtlinie [2005/36/EC](#), ergänzt durch die [Richtlinie 2013/55/EU](#) entspricht, um für qualitativ hochwertige und sichere Gesundheitsdienstleistungen Sorge zu tragen.

Als größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen haben Pflegefachpersonen einen signifikanten Einfluss auf die Gesundheit einzelner Patienten, Gemeinden und der Bevölkerung insgesamt – und damit auch auf das sozioökonomische Wachstum eines Landes. Die EFN ist der festen Überzeugung, dass Kammern, Vereinigungen und Berufsverbände entscheidend dazu beitragen, dass bei der Entwicklung jeglicher Richtlinien stets der Mensch im Zentrum steht. Pflegenden sollten eine gleichberechtigte und maßgebliche Rolle in der Entwicklung nationaler und europäischer Politik spielen – in Bezug auf die Sicherstellung der öffentlichen Gesundheitsversorgung als Hauptanliegen jeglicher regulatorischen Aktivitäten im Interesse aller zu Pflegenden.

Die EFN unterstützt ihren Mitgliedsverband voll und ganz. Wir brauchen motivierte Pflegefachpersonen, die Bürgerinnen und Bürger durch das Gesundheitssystem leiten, die 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche am Patientenbett und in der Versorgung der Bevölkerung präsent sind. Deshalb ruft die EFN alle opponierenden Parteien dazu auf, die Errichtung von Pflegeberufekammern zu unterstützen, um damit Pflege als Beruf zu stärken. Patientensicherheit und Pflegequalität haben oberste Priorität in der Gesundheitspolitik und sollten sie weiter behalten.

Anschreiben der European Federation of Nurses Association, gez. von Dr. Elizabeth Adams (Präsidentin) und Dr. Paul De Raeve (Generalsekretär),

i.A. übersetzt vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe DBfK Nordwest e.V., Lister Kirchweg 45, 30163 Hannover; www.dbfk.de; Original s. Anhang



EFN Brussels Office
Clos du Parnasse 11a
B-1050 Brussels

Tel. +32 2 512 74 19
Fax +32 2 512 35 50

E-mail efn@efn.be
Web www.efnweb.org

Registration Number
NGO0476.356.013

To Prime Minister of Lower Saxony, Stephan Weil
To Minister of Social Affairs, Health and Equality of Lower Saxony, Carola Reimann
To Prime Minister of the State North Rhine-Westphalia, Armin Laschet
To Minister of Labor, Health and Social Affairs, of the State of North Rhine-Westphalia, Karl-Josef Laumann
To Prime Minister of the State of Schleswig-Holstein, Daniel Günther
To Minister of Social Affairs, Health, Youth, Family and Seniors of the State of Schleswig-Holstein, Heiner Garg
To Federal Minister of Health, Jens Spahn
To the Representative of the Federal Government for Nursing, Andreas Westerfellhaus

Brussels, 17 February 2020

Concern: EFN's support regarding establishing self-governing regulators in the German states

Dear Prime Minister of Lower Saxony, Stephan Weil,
 Dear Minister of Social Affairs, Health and Equality of Lower Saxony, Carola Reimann,
 Dear Prime Minister of the State North Rhine-Westphalia, Armin Laschet,
 Dear Minister of Labor, Health and Social Affairs, of the State of North Rhine-Westphalia, Karl-Josef Laumann,
 Dear Prime Minister of the State of Schleswig-Holstein, Daniel Günther,
 Dear Minister of Social Affairs, Health, Youth, Family and Seniors of the State of Schleswig-Holstein, Heiner Garg,
 Dear Federal Minister of Health, Jens Spahn,
 Dear Representative of the Federal Government for Nursing, Andreas Westerfellhaus,

On behalf of the 36 National Nursing Associations' Members of the European Federation of Nurses Associations (EFN), we are writing in relation to an important issue for patient safety and quality of nursing care for the population in Germany.

The EFN has been informed by its German member association, DBFK, that there is fierce opposition against self-governing regulatory bodies for nurses by a rather small group of people supported by Verdi (public service union) and some private employers' associations in the long-term care sector. The EFN regrets this opposition, especially now that in two of the states (Lower Saxony and Schleswig-Holstein) the regional government appears to be struggling with their support for the Chambers.

You have 3 'Chambers' in Lower Saxony, Schleswig-Holstein and Rhineland-Palatinate, and legislation for 2 other States (North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg) is underway. The EFN, representing 3 million nurses throughout the European Union, appreciates these developments, namely knowing that the main role of a chamber is to co-design the codes of conduct for nurses, with specific attention to:

- The values and elements that must guide the nursing practice.
- A practice that integrates international recommendations and respects the laws and regulations in force.
- With this code, nursing practitioners should offer, to all beneficiaries, quality care that meets national and international nursing practice standards and to better integrate the effects of the evolution of the society and of health sciences.

- Nursing practitioners want their working conditions to allow the full application of the recommendations of this code.

Furthermore, it is key to keep in mind that the work of a chamber relates to identifying the inadequate behaviour towards patients (all environments) and colleagues; and that the purpose of the regulations is to monitor compliance with standards of practice; protect the public from the dangers of a failing practice and to exercise self-regulation by peers.

Moreover, the regulator objective is *"to regulate and supervise the access to the nursing profession and its exercise, to approve, under the terms of the law, the respective technical and ethical standards, to ensure compliance with the legal and regulatory rules of the profession, contributing in this way to the pursuit of the fundamental right to health protection"* and their contribution to the standards of nursing care is very important to assisting the German regional Health Authorities. The role of regional regulator, in the case of Germany, in close collaboration with the professional organisation, is crucial in setting high quality nursing practice standards which is essential to the safety of patients, and to make sure that the German citizens/patients have access to high quality services delivered by nurses.

The impact of these development weight way much more positive on society then what the opposition uses as arguments to kill the development. It is crucial that national/regional governments of the European Union ensure that their health ecosystems have the proper regulatory frameworks in place in line with the [Directive 2005/36/EC](#) amended by [Directive 2013/55/EU](#), to provide high-quality and safe healthcare services.

As the largest healthcare professional group, nurses and nursing have a significant impact on the optional health outcomes for individual patients, communities and national populations positively influencing the socio-economic growth of countries. The EFN strongly believes that Regulators, Unions and Professional Associations have a vital role to play in ensuring people-centeredness remains a key principle in the development of any regulatory standards, and that nurses have an equal and leading role in national and EU policy developments. This includes safeguarding the people's public health, as main focus of the regulatory activities, that defends the general interests of the recipients of nursing services.

Finally, the EFN fully supports its member association. We need motivated nurses who safeguard citizens through the healthcare system, and who are present at the patients' bedside and close to the citizens 24 hours/day, 7 days/week. Hence, the EFN urges all opposition parties to support the development of regional chambers, aiming to strengthen nursing as a profession, and as such develop people centred ecosystems. Patient safety and quality care are paramount health policy priorities and should continue to remain as such.

Yours sincerely,



Dr Elizabeth Adams
EFN President



Dr Paul De Raeve
EFN Secretary General

For your information: The European Federation of Nurses' Associations (EFN) represents over 36 National Nurses' Associations and its work impacts on the daily work of 6 million nurses throughout the European Union and Europe. The EFN is the independent voice of the nursing profession and its mission is to strengthen the status and practice of the profession of nursing for the benefit of the health of the citizens and the interests of nurses in the EU & Europe.